

Nietlebens

Neuer



Nietleben - einmalig in der Welt

3. Jahrgang / Nr. 03 / 2015

05.12.15

In eigener Sache!

Lange Zeit haben Sie, liebe Leser, auf eine neue Ausgabe des Heideboten gewartet. Aber es gibt manchmal "höhere Kräfte", die schon Grenzen setzen.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Spenden

zur Unterstützung unseres Vereins bei Annemarie Hübner, Gisela Taubert, Margot und Dr. Karl Bardl, Karin Köppchen, Sylvia Hierse sowie Wolfgang Michaelis.

Unser Dank gilt natürlich auch den vielen ungenannten Spendern.

Infos bitte an die Redaktion:

Tel. 0175 - 936 03 96 und

unter Email:

uu.apel@web.de



Adventsmarkt am Heidesee

Sonntag, den 13.12.2015, ab 11 Uhr

Es ist bereits eine schöne Tradition geworden: Auch in diesem Jahr laden wir recht herzlich dazu ein, gemeinsam einen besinnlichen dritten Advent bei Glühwein, Leckereien, Bastelständen für die lieben Kleinen, Flohmarkt, Spielen und Unterhaltung im Heidebad zu erleben. An unserem Infostand möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Auch unser neuer Heimatkalender wird zum Verkauf angeboten. Wir wollen diesmal die wechselvolle Geschichte unseres Orts teils anhand einiger Gebäude beleuchten. Und die zeigen sich diesmal ganz „malerisch“ ... Aber mehr wird noch nicht verraten! Wir freuen uns auf Sie!

Nietlebener Heimatkalender 2016 *Häuser mit Geschichte(n)*



Was sonst noch passierte:

Die Neubauten gehen voran, z. B. In Granau, in der Quellgasse (Grundstück Kramer), im Waidmannsweg 10 und in der Tulpenstraße. Im Habichtsfang konnte Richtfest gefeiert werden. Die Gaststätte „Zur Feierlaune“ in der Quellgasse wurde eröffnet.

Die Baulücke neben dem ehemaligen Chausseehaus in der Eislebener Straße kündigt von großen Plänen.

Schade nur, dass die traditionsreiche Gaststätte „Gambrinus“ Ende Juni 2015 schloss. Die Fassadenänderung ist Teil des Umbaus zum Wohnhaus.



Das Maskottchen vom Heidebad gab sich kürzlich auch persönlich die Ehre und schaute herein.

5. Nietlebener

ADVENTS MARKT

Sonntag 13.12.2015

Jedes Advents
Wochenende
für euch geöffnet

Weihnachten im HEIDEBAD

Felix der Weihnachtsfuchs verteilt Geschenke
Bastelstraße und Ponyreiten für Kinder
Streichelzoo mit Weihnachtsschafen
Kesselgulasch vom Lagerfeuer
Knäppelkuchen und Waffeln
Frisch geräucherter Fisch
Und vieles mehr...

www.dein-freibad.de

Mit freundlicher Unterstützung vom: Nietlebener Heimatverein e.V., Förderverein Projekt Halle e.V., Angelgruppe Askania Nietleben, Reit & Fahrbetrieb Owe Ulrich

Wir gratulieren zum Jubiläum

Am 12. November 2015 hatte die nietlebener Firma „Getränke-Flip“ in der Halleschen Straße 51 allen Grund zum Feiern: Seit nunmehr 25 Jahren versorgt der Inhaber Roger Trapp mit seinem Team die Kunden mit einem reichhaltigen Angebot an alkoholischen und alkoholfreien Getränken. Mehr als 100 Biersorten warten hier auf durstige Kehlen. Ein Paketdienst und die Lotto-Aannahmestelle rundet das Angebot ab. Wer ganz schnell noch ein Partygeschenk braucht, findet hier auch diverse Glückwunschkarten und nette Kleinigkeiten.

Wir wünschen weiterhin viel Erfolg!



Wir wünschen unseren Lesern
ein frohes Weihnachtsfest
sowie auch im neuen Jahr
Glück, Gesundheit, Erfolg
und Kraft für alles,
was das Leben so bringt.

rückblick

Die Geschichte der Kolonisten in Nietleben

Der Saalkreis war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein relativ schwach besiedeltes Gebiet. Es fehlten Arbeitskräfte für die Landwirtschaft, worüber vor allem die Rittergüter und Domänen klagten. So beschloss die preußische Regierung unter Friedrich II., dem Saalkreis Arbeitskräfte zuzuführen, indem in den entvölkerten Dörfern Kolonisten angesiedelt werden sollten. Man versuchte, Leute mittels günstiger Offerten anzulocken. Die Anwerbung begann 1740, im Jahr des Regierungsantritts des preußischen Königs. Die Aktion dauerte bis 1786, dem Todesjahr des Königs. Anfangs kamen Leute aus Sachsen oder aus den an den Saalkreis grenzenden Gebieten. Nach Nietleben zogen:

- Andreas Enger (1743 aus Delitz am Berge – Sachsen)
- Christoph Enger (1752 aus Delitz am Berge – Sachsen)
- Johann Christoph Grietzsch (1758 aus Sachsen)
- Adolph Enger (1760 aus Delitz am Berge – Sachsen)
- Christoph Grünhoft (1762 aus Sachsen)
- 1763 wanderten sieben Pfälzer Kolonisten in Nietleben ein. Namentlich bekannt sind: Jakob Hamscher, Wilhelm Der scher, Christian Ochse, Familie Rosenfeld und Familie Beau.

Durch ein königliches Reskript des Jahres 1775 wurde das Vorwerk der Domäne Giebichenstein – später Rammelsches Gut – mit 503 Morgen Acker und 12 Morgen Wiesen unter die Kolonisten aufgeteilt. Der Anteil eines jeden betrug:

- 71 Morgen und 147 Quadratruten Acker
- 1 Morgen und 138 Quadratruten Wiesen
- 1 Morgen und 169 Quadratruten Garten

Die Wirtschaftsgebäude des alten Gutes (Ställe, Brauerei, Malzboden, Herrenhaus) verteilte man ebenfalls an die Kolonisten. Die Neuansiedler erhielten eine freie Baustelle sowie freies Bauholz aus der Heide. Als Baugeld zahlte man ihnen 60 Taler und billigte ihnen 15 Freijahre zu, in denen sie keine Abgaben an Staat und Gemeinde zu zahlen brauchten und auch vom Militärdienst befreit blieben. Die Kolonisten errichteten an Stelle der baufälligen Gebäude auf dem Gelände des Gutsarkes kleine Gehöfte, die die Kolonistenstraße bildeten.

Eine Zeit bewahrten die Pfälzer ihre kirchliche Sonderstellung. Sie hielten sich zu der reformierten Domgemeinde in Halle. Doch bald gingen auch sie in kirchlicher Hinsicht in die übrige Dorfgemeinschaft auf.

Interessant ist die Frage, wie lange die Familien bzw. ihre nachfolgenden Generationen im Ort blieben. Ursachen des Verlassens waren Nichtakzeptanz durch die Alteingesessenen, schlechte Lebensverhältnisse oder das Finden von Arbeit in der nahen Stadt zu Beginn des Industriezeitalters. Von Wilhelm Drescher ist als Lehnsträger der Grube „Neuglück“ zu erfahren. Eine nicht unwesentliche Rolle spielte Jacob Hamscher, was Schultze-Galléra dazu bewog, ihm einen gesonderten Artikel im „Heideboten“ zu widmen. Beide Namen tauchen in späteren Niederschriften allerdings nicht wieder auf. Im Adressbuch von 1930 finden sich nur noch die Namen Rosenfeld und Beau.

Von den Kolonistenhäusern ist heute keines mehr erhalten. Die Häuser waren nicht sonderlich stabil gebaut, so dass sie ziemlich schnell verfielen. Die Neuansiedler waren zu arm, um ihre Höfe halten zu können, so dass sie ihnen nach Jahren wieder abgenommen werden mussten. Die Ländereien kaufte ihnen Bauer Rammel ab.

NEUJAHRSCHWIMMEN



Jeden 6. Januar im Jahr

Auf Grund der Rührigkeit und ihrem Geschäftssinn brachte es Familie Rosenfeld im Laufe der Zeit zu Ansehen und Wohlstand. Oskar Rosenfeld betrieb 22 Jahre lang eine Dampfmolkerei am Dorfplatz Nr. 8, bevor das Unternehmen 1929 zwecks Geschäftserweiterung in die Gebäude der Nietlebener Filiale der Schokoladen- und Konfitürenfabrik der Gebrüder Göpel in die Hallesche Straße zog. Bis 1973 konnte der Betrieb erfolgreich aufrechterhalten werden.

Von Friedrich Rosenfeld (geboren 1876) ist uns bekannt, dass er als Zimmerer der Halleschen Pfännerschaft in der Braunkohlengrube Altzscherben tätig war.

Von sich reden machte auch der 1852 geborene Otto Rosenfeld. Er hatte einen großen Hang zum Abenteuer. Bereits als Jugendlicher gewann er in Paris als Rennfahrer ein Sechs-Tage-Rennen. Später machte er mit einem selbst gebauten Segelflugzeug Flugübungen am Bennstedter Berg. Die Fliegerei wurde zu seinem Schicksal: Im Ersten Weltkrieg war er Jagdflieger und Mitglied des Jagdgeschwaders des legendären Rittmeisters Manfred Freiherr von Richthofen. Am 7. Juli 1918 kehrte er vom Einsatz nicht mehr zurück. Er starb den Fliegertod. In Frankreich hat er seine letzte Ruhestätte gefunden. Beim Gang über den Granauer Friedhof finden wir an der östlichen Begrenzungsmauer direkt neben dem Eingang die Grabstätte der Familie Rosenfeld. Nur wenige Schritte davon entfernt ist die Ruhestätte der Familie Beau vorhanden.

Pfarrer Richter brachte 1986, zum 100-jährigen Jubiläum der Nietlebener Kirche auf dem Friedhof eine Erinnerungstafel an die „Kolonisten“ an, die leider abgerissen wurde.

Anmerkung: Flächenmaße wurden in den Zeiten und Gebieten sehr unterschiedlich ausgelegt. Für unser Gebiet in der genannten Zeit nehmen wir folgendes als Grundlage: 1 **Hufe** (nach altem Preußischen Maß) sind im Allgemeinen 30 Preußische Morgen, eine Fläche, von der man ausging, dass sie zum Lebensunterhalt einer Familie ausreichend war. Ein „**Preußischer Morgen**“ gilt eine Fläche, die mit einem Ochsen vor dem Pflug, an einem Vormittag gepflügt werden kann. Das sind etwa 2.553 Quadratmeter Flächeninhalt oder 180 **Quadratruhen**.

Literatur:

- Saalkreis-Kalender 1901, S. 31
- Schultze-Galléra: Wanderungen durch den Saalkreis, Bd. 1, Halle 1913, Reprint Halle 2006
- Schultze-Galléra, Heide-Bote, Nr. 34, 35, 36, Nietleben 1937
- Mitteldeutsche Neueste Nachrichten 28.9.1967
- M. Döll, Heimat-Jahrbuch Saalekreis, Merseburg 2008

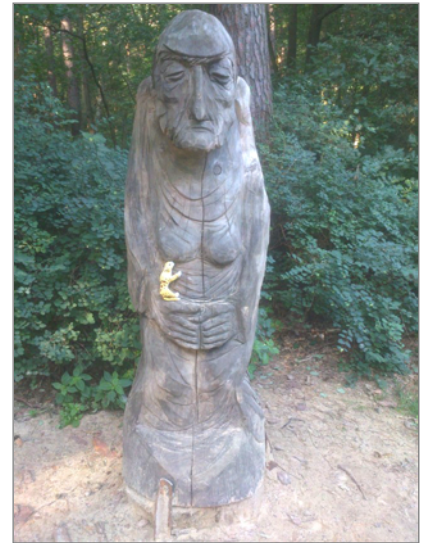


Häuser in der Kolonistenstraße vor ihrem Abriss im April 2006
(Foto: Peter Judersleben).

Die Kolonistenstraße Nr. 8 stand einst unter Denkmalschutz und gehörte einst zu insgesamt 7 Kolonistenhöfen.

Gefunden in der Heide

Ein Schelm, der Böse dabei denkt!



Kann jemand etwas zur Geschichte des Findlings in der Heide sagen?



Der Findling ist ca. 4m breit und ca. 6m lang. Er befindet an der ehemaligen „Waldpromenade“.

Vollsanierung am S-Bahnhof Halle-Nietleben

In der Ausgabe 2 vom 01.08.2015 informierten wir über das Bauvorhaben am S – Bahnhof in Nietleben. Einer Auskunft der Stadt Halle zu folge, sollten im 4.Quartal die eigentlichen Baumaßnahmen beginnen. Zur Erinnerung : Es geht um die Schaffung eines Parkplatzes für Pendler, die mit Bus oder Bahn ihre Fahrt fortsetzen wollen (Park & Ride Anlage). Verbunden ist diese Aufwertung mit dem barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen.

Am 7. Dezember ist es nun soweit, die Bauarbeiten sollen beginnen und lt. Plan am 31.10. 2016 beendet sein (das wäre dann immerhin schneller als der Bau des Kreisverkehrs in Dölau). Inwieweit der eigentlich bevorstehende Winter die Planung beeinflusst, bleibt abzuwarten.

Nach der Umgestaltung werden wir einen ansehnlichen Bahnhofsvorplatz haben, der seine Nutzer erfreuen wird. Auch unsere Heidestraße, deren Anblick nach den Baumfällungen nur als trostlos bezeichnet werden kann, wird wieder Bäume erhalten. Zusammen mit den Anpflanzungen auf dem Parkplatz (auf der Bahnhofsseite gelegen), wird es grüner und schöner aussehen, als es war. Die Bushaltestelle in Richtung Dölau wird wieder neben die Fahrbahn gelegt, was eine staumindernde Wirkung haben sollte.

Dies alles soll sogar weitestgehend ohne Beeinträchtigungen des Verkehrs erfolgen. Kurzum, es sind gute Nachrichten für die Infrastruktur in unserem Stadtteil.

Der Lageplan zu den vorgesehenen Veränderungen kann auf der Internetseite der Stadt Halle unter <http://buergerinfo.halle.de/getfile.asp?id=137004&type=do> und in unserem Schaukasten eingesehen werden.

(A. Leopold)

Gefunden im Archiv: Abschrift aus dem "WOCHENSPIEGEL"- Halle (Saale) vom 23.10.1996

Aus der Geschichte von Halle-Nietleben

Landete Beate Uhse in Nietleben?

Nietleben (WS). Was hat Beate Uhse mit der halleschen Luftfahrtgeschichte zu tun? Ist das eventuell nur eine erheiternde Frage? Oder handelt es sich um ein Mißverständnis? Zur Beantwortung dieser Fragen warf Prof. Dr. Alfred Henze, ein gebürtiger Nietlebener, einen Blick in die Geschichte von Nietleben.

In den ersten Monaten des Jahres 1945 habe Beate Uhse bereits ihre ganz frühen Spuren gesetzt. Und diese berechtigten dazu, Beate Uhse im Zusammenhang mit der hiesigen Fliegerei auf dem bekannten Militärflugplatz der früheren Luftnachrichtenschule Halle-Nietleben zu sehen. Diesbezügliche Hinweise fehlten allerdings in der im Frühjahr (1996) gezeigten Ausstellung "Hallesche Luftfahrtgeschichte" im Technischen und Salinemuseum.

Tatsächlich, so fand Alfred Henze heraus, ist Beate Uhse eine Fliegerin. Mit 18 Jahren erhielt sie den A-2-Schein und mit 19 eine Aufgabe als Einflieger. Sie wurde dann als Flugzeugführerin in einem Überführungsgeschwader der Luftwaffe eingesetzt. Hier flog sie die 109 und 110 von Messerschmitt, die Siebel 104, auch die Ju 87. Mit einem Lehrer unternahm sie zur Umschulung auch einen Flug mit der Me 262. Diese Frau im Range eines Hauptmanns der Luftwaffe hatte fast 2000 Starts und Landungen. Mit Flug-Nr. 1893 ist sie am 24. Februar 1945 zur Überführung einer FW 190 von Brandenburg aus in Halle-Nietleben gelandet. Am 2. März 1945 kam sie wieder mit einer FW 190 auf dem Flugplatz in Nietleben an. Am 7. April 1945 erreichte sie mit einer Ju 87 aus Jüterbog kommend ihr Ziel in Nietleben.

Zielflucht	Start	Ziele	Flug
Uhse	24.2.45	Brandenburg	18.45 - 19.00
"	2.3.45	Nietleben	18.45 - 19.00
"	7.4.45	Jüterbog	18.45 - 19.00

Gekürzte Übersicht aus dem Flugbuch von Beate Uhse.
Quelle: "Wochenpiegel" Halle/S. vom 23.10.1996 ("Landete Beate Uhse in Nietleben")

Impressum:

Herausgeber:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Andreas Leopold

Geschäftsstelle: Iltisweg 4, 06126 Halle – Nietleben

Redaktion: Uwe Apel, Eislebener Str. 19, 06126 Halle – Nietleben

Beiträge und Fotos: U. Apel, A. Leopold, I. Menzel, P. Judersleben

Auflage: 1400, Druck: Eigenverlag

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

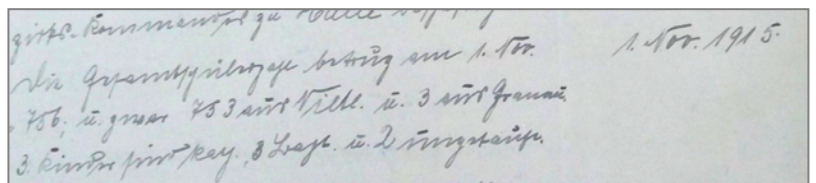
Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

Nietlebener Schulchronik (Ausschnitt)

Die Chronik beschreibt die Schuljahre 1875 bis 1927 der Schulen in Nietleben. Sie wurde von Familie Busch, Drosselsang 2, Gartenstadt Nietleben, auf dem Dachboden des Hauses gefunden und dort von Familie Schirrmeister (Vorbesitzer des Hauses) hinterlassen.



Der Originaltext in lateinischer Schrift: „Die Gesamtschülerzahl betrug am 1. Nov. 756 ; u. zwar 753 aus Nietleben u. 3 aus Granau, 3 Kinder sind kath., 3 Bapt. u. 2 ungetauft.“